

# «Ein beispielhaftes Vorgehen»

## Melchnaustrasse Wie Bauherrschaft, Politiker und Behörden zusammenwirken

Was es bringt, wenn sich Bauwillige rechtzeitig mit der Stadt in Verbindung setzen, ist derzeit in einer Ausstellung im Verwaltungsgebäude zu sehen. Langenthal wird um ein «hochinnovatives Projekt» reicher, war gestern an einer Medienkonferenz zu vernehmen.

GÉRARD BORNET

Am liebsten möchte Stadtpräsident Hans-Jürg Käser selber in die Loftwohnung der an der Melchnaustrasse 64 geplanten Überbauung einziehen. Und Stadtbaumeister Urs Affolter lobt die architektonische Qualität des Siegesprojektes der Graber Pulver Architekten AG (Bern). Sie wissen, wovon sie sprechen, denn Käser sass in der Sachjury und Affolter in der Fachjury, welche aus drei in einem Studienauftrag erstellten Projekten dasjenige bestimmte, welches nun weiter bearbeitet wird. Genügend Interessenten vorausgesetzt, könnten die Bauarbeiten im Frühling 2006 beginnen, erklärte Hansueli Geissbühler von den Grevag Immobilien, Langenthal. Er stellte sich an der Medienkonferenz als Initiator und «eventuell auch künftiger Vertreter der Bauherrschaft» vor.

### Behörden frühzeitig kontaktiert

So vorsichtig wie diese Formulierung war auch das Vorgehen Geissbühlers. Der Versuch, an der Melchnaustrasse zu bauen, hat eine lange Vorgeschichte, die in eine Zeit zurückreicht, als Rudolf Schwab noch lebte. Ein Teil der vorhandenen Bauparzellen konnte in den letzten Jahren veräussert werden. Zwei, insgesamt 1870 Quadratmeter messende Parzellen, sind übrig geblieben. Von der Erbgemeinschaft Schwab beauftragt, diese einer «sinnvollen Nutzung» zuzuführen, wählte Geissbühler den direkten Weg aufs Stadtbauamt. «Es brauchte nur eine Viertelstunde Besprechung mit dem Stadtbaumeister, und schon wussten wir, wie wir die Sa-



**Gelungene Zusammenarbeit** Während Hans Martin Sturm (Fachhochschule) referiert, hören ihm zu (im Vordergrund, v. Hans-Jürg Käser (Stadtpräsident), Hansueli Geissbühler (Vertreter Bauherrschaft) und Urs Affolter (Stadtbaumeister)). Im Hintergrund Vertreter der Graber Pulver Architekten AG, weitere Mitglieder des Preisgerichts und Medienvertreter.

che aufgleisen können.» Geissbühler war so beeindruckt, dass er die Stadt auch in die Entscheidungsfindung einbinden wollte. So kamen die bereits erwähnten Juries zu ihren beiden prominenten Vertretern und Geissbühler zum präsidialen Lob, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben.

### Katalysator für die Wirtschaft

Und wie kamen die zu beurteilenden Projekte zustande? Auf der Suche nach kompetenten Fachleuten sprach Geissbühler bei der Hochschule für Architektur, Bau und Holz in Burgdorf vor. Der Vorsteher der Abteilung Forschung und Entwicklung Architektur, Hans Martin Sturm, erklärte sich bereit, einen Wettbewerb zu begleiten. «Wir verstehen uns als Katalysator für die Wirtschaft», betonte Sturm vor den Medien und unterstrich dabei, dass die Absicht

der Fachhochschule darin bestehe, mit dieser Dienstleistung einen Beitrag an die Qualität der gebauten Umwelt zu leisten. Der Studienauftrag wurde an drei von der Hochschule unabhängige Architekturteams vergeben. «Ein beispielhaftes Vorgehen», lobt auch der Stadtbaumeister. Ein Projektverfahren unter Konkurrenz ist ein bewährter Weg, um hohe bauliche Qualität zu erreichen und trägt zu einem optimierten Bewilligungsverfahren bei.

### Erschliessung mitten durchs Haus

Das erreichte Ziel besteht im vorliegenden Fall in einer zusammenhängenden Überbauung mit insgesamt fünf Wohneinheiten zu je fünf Zimmern. Der Clou dieser verdichteten Bauweise: Um die längliche Bauparzelle zu erschliessen, die nur an ihrem schmalen Teil an die Melchnaustrasse grenzt,

wurde das Konzept einer so genannten «inneren Strasse» gewählt, die durch den zweigeschossigen, flachen Baukörper geht. Der Weg führt zum Teil unter den Wohnungen im zweiten Gescho hindurch, jeweils unterbrochen von einem Lichthof. Jede Wohnung hat aus einen Innenhof, von dem aus sie betreten wird. «Das ist so wie in einem mittelalterlichen Städtchen, dessen enge Wege auch unter den Häusern hindurch führen», veranschaulichte Marco Graber von der Graber Pulver Architekten AG das innovative Konzept. Dank der «inneren Strasse» ist der Bau auf drei Seiten von Gärten umgeben.

Die drei aus dem Studienauftrag entstandenen Projekte können bis zum 14. September im Foyer des Stadtbauamtes (Jurstrasse 22, dritter Stock) während der Büroöffnungszeiten besichtigt werden.